

Tätigkeitsbericht für den Weberbank Premium 50 für das Geschäftsjahr 2018/2019

Anlageziele und Anlagepolitik

Anlageziel des Fonds ist es, angemessene Wertzuwächse durch die Vereinnahmung laufender Erträge sowie durch eine positive Entwicklung der im Fonds enthaltenen Vermögensgegenstände zu erwirtschaften.

Um dieses Ziel mittels einer ausgewogenen Anlagepolitik zu erreichen, darf der Fonds vollständig in Wertpapiere und Fondsanteile investieren. Im Rahmen dieses Spektrums müssen mindestens 25 Prozent und dürfen höchstens 50 Prozent in Kapitalbeteiligungen, insbesondere Aktien, Aktienfonds und Mischfonds, investiert werden. Der Anteil an Geldmarktinstrumenten und Bankguthaben ist auf 49 Prozent begrenzt. Der Fonds kann auch Derivategeschäfte tätigen, um Vermögenspositionen abzuschern, höhere Wertzuwächse zu erzielen oder um auf steigende oder fallende Kurse zu spekulieren. Ein Derivat ist ein Finanzinstrument, dessen Wert –nicht notwendig 1:1- von der Entwicklung eines oder mehrerer Basiswerte wie z.B. Wertpapieren oder Zinssätzen abhängt. In diesem Rahmen obliegt die Auswahl der einzelnen Vermögensgegenstände dem Fondsmanagement.

Das Fondsmanagement für diesen Fonds ist an die Weberbank Actiengesellschaft (Berlin) ausgelagert.

Wesentliche Risiken des Sondervermögens

Die Vermögensgegenstände, in die die Kapitalverwaltungsgesellschaft für Rechnung des Sondervermögens investiert, enthalten neben den Chancen auf Wertsteigerung auch Risiken. So können Wertverluste auftreten, indem der Marktwert der Vermögensgegenstände gegenüber dem Einstandspreis fällt. Im Berichtszeitraum unterlag der Weberbank Premium 50 dem allgemeinen Marktrisiko, das in Form des Marktpreisrisikos, des Adressenausfallrisikos, des Zinsänderungsrisikos, des Liquiditätsrisikos, des Aktienrisikos und des Währungsrisikos identifiziert werden kann. Zusätzlich unterlag der Weberbank Premium 50 Risiken im Zusammenhang mit der Investition in Investmentanteile(Zielfonds) und operationellen Risiken.

1. Marktpreisrisiko

Die Kurs- oder Marktwertentwicklung von Finanzprodukten hängt insbesondere von der Entwicklung der Kapitalmärkte ab, die wiederum von der allgemeinen Lage der Weltwirtschaft sowie den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern beeinflusst wird. Auf die allgemeine Kursentwicklung insbesondere an einer Börse können auch irrationale Faktoren wie Stimmungen, Meinungen und Gerüchte einwirken.

2. Bonitäts- und Adressenausfallrisiken

Der Fonds aufgrund seines Anleihenanteils das Risiko, dass Schuldner illiquide oder zahlungsunfähig werden und somit Zins- und Tilgungsverpflichtungen nicht oder nicht termingerecht bedienen können. Aufgrund der ausgewählten Anleihen von guter Bonität und dem daraus resultierenden aktuellen Durchschnittsrating von BBB+ der Anleihen im Fonds (ohne Kasse) sind die Risiken im Durchschnitt als ausgewogen einzustufen.

3. Zinsänderungsrisiko

Durch sich ändernde Verzinsungen am Geld- oder Kapitalmarkt können Kursverluste bei bestehenden Kapitalanlagen entstehen. Anhand der modifizierten Duration lässt sich der Einfluss einer theoretischen Marktzensänderung über alle Anleihelaufzeiten abschätzen. Je nied-

riger diese ist, desto geringer sind die Preisverluste bei einem ansteigenden Zinsniveau. Die modifizierte Duration des Fonds (inkl. Kasse und Derivate) beträgt 2,81 Prozent zum Ende des Berichtszeitraumes.

4. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko des Fonds besteht darin, eine bestehende Position nicht oder nur mit hohen Abschlägen und eventuell nicht sofort liquidieren zu können. Dieses Risiko ist bei Anleihen immer gegeben.

5. Aktienrisiko

Der Weberbank Premium 50 trägt ein Aktienkursrisiko für das Aktien- und Aktienfondsportfolio des Fonds, welches bis zu 50 Prozent des Fondsvolumens betragen kann. Der aktienseitige Anlageschwerpunkt lag im Berichtszeitraum bei europäischen und US-amerikanischen Blue-Chips. Hieraus resultieren Risiken aufgrund der Schwankungen der Aktienmärkte, sowie Währungsschwankungen aus Aktienanlagen in Nichteilnehmerstaaten der Währungsunion. Aktienkurse schwanken täglich und werden durch zahlreiche Faktoren beeinflusst. Dazu gehören politische und wirtschaftliche Nachrichten, Ergebnisberichte der Unternehmen, demografische Trends und Katastrophen. Diesem Marktrisiko wurde durch die Aktien- bzw. Aktienfondsauswahl und -streuung Rechnung getragen.

6. Währungsrisiko

Der Fonds kann Anlagen in Fremdwährung halten. Bedingt durch Wechselkursschwankungen können hieraus Kursverluste entstehen. Sofern Vermögenswerte eines Sondervermögens in anderen Währungen als der jeweiligen Fondswährung angelegt sind, erhält das Sondervermögen die Erträge, Rückzahlungen und Erlöse aus solchen Anlagen in der jeweiligen Währung. Fällt der Wert dieser Währung gegenüber der Fondswährung, so reduziert sich der Wert des Sondervermögens.

7. Risiken im Zusammenhang mit der Investition in Investmentanteilen(Zielfonds):

Die Risiken der Anteile an anderen Investmentvermögen, die für den Fonds erworben werden (sog. „Zielfonds“), stehen in engem Zusammenhang mit den Risiken der in diesen Zielfonds enthaltenen Vermögensgegenstände bzw. der von diesen Zielfonds verfolgten Anlagestrategien. Da die Manager der einzelnen Zielfonds voneinander unabhängig handeln, kann es aber auch vorkommen, dass mehrere Zielfonds gleiche oder einander entgegengesetzte Anlagestrategien verfolgen. Hierdurch können bestehende Risiken kumulieren und eventuelle Chancen können sich gegeneinander aufheben. Es ist der Gesellschaft im Regelfall nicht möglich, das Management der Zielfonds zu kontrollieren. Deren Anlageentscheidungen müssen nicht zwingend mit den Annahmen oder Erwartungen der Gesellschaft übereinstimmen. Der Gesellschaft wird die aktuelle Zusammensetzung der Zielfonds oftmals nicht zeitnah bekannt sein. Entspricht die Zusammensetzung nicht ihren Annahmen oder Erwartungen, so kann sie gegebenenfalls erst deutlich verzögert reagieren, indem sie Zielfondsanteile zurückgibt. Die Zielfonds können überdies in Vermögensgegenständen investiert sein, die nach geltendem Recht nicht mehr erwerbbar sind, aber weiter gehalten werden dürfen, sofern sie nach dem Investmentgesetz erworben wurden. Hierdurch können sich auf Ebene des Zielfonds Risiken verwirklichen, die die Wertentwicklung der Zielfondsanteile und damit die Wertentwicklung des Fonds beeinträchtigen. Offene Investmentvermögen, an denen der Fonds Anteile erwirbt, könnten zudem zeitweise die Rücknahme der Anteile aussetzen. Dann ist die Gesellschaft daran gehindert, die Anteile an dem Zielfonds durch Rückgabe bei der Verwaltungsgesellschaft oder Verwahrstelle des Fonds zu veräußern. Diesen Risiken begegnet das Fondsmanagement mit einer breiten Streuung unterschiedlicher Zielfonds. Der Fonds hat einen nennenswerten Anteil seines Vermögens in Zielfonds investiert, um die Strategie des Fondsmanagements

vollumfänglich umsetzen zu können. Um den genannten Risiken aus diesen Investments zu begegnen, überprüft das Fondsmanagement monatlich die Zusammensetzung sämtlicher Zielfonds. Insofern kann das Fondsmanagement die Risiken, die aus den Zielfonds für den Fonds erwachsen, jederzeit hinreichend beurteilen. Das Risiko, dass Zielfondsinformationen in der Regel nur mit Verzögerung zur Verfügung stehen, ist ein Risiko, was Zielfondsinvestment generell innewohnt und sich nicht vermeiden lässt.

8. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bestehen insofern, als dass Verluste durch Missverständnisse oder Fehler von Mitarbeitern der Kapitalverwaltungsgesellschaft oder externer Dritter oder durch äußere Ereignisse wie z.B. Naturkatastrophen auftreten können.

Struktur des Portfolios zum Berichtszeitraum

Insgesamt wies der Weberbank Premium 50 per Geschäftsjahresende die folgenden Kennzahlen auf: Der Anteil an Aktienfonds belief sich auf 8,78 Prozent (Vorjahr: 11,49 Prozent), der Anteil von Aktien auf 30,89 Prozent (Vorjahr: 30,66 Prozent). Die Rentenfonds umfassten 19,07 Prozent (Vorjahr: 19,34 Prozent) und die Schuldverschreibungen 29,52 Prozent (Vorjahr: 29,37 Prozent) des Fondsvermögens. 1,18 Prozent waren in Wandel- und Optionsanleihen (Vorjahr: 1,45 Prozent) und 1,18 Prozent in ein Rohstoff-Zertifikat (Vorjahr: 0,00 Prozent) investiert. Darüber hinaus bestand eine Liquiditätsquote in Höhe von 9,38 Prozent (Vorjahr: 7,69 Prozent). [Diese Werte können Rundungsdifferenzen enthalten und summieren sich deshalb unter Umständen nicht exakt auf 100 Prozent].

Wesentliche Ereignisse im Berichtszeitraum

Schon bald nach Beginn des Geschäftsjahres begann das Kalenderjahr 2019 für viele Marktteilnehmer überraschend mit einer Kehrtwende der Notenbanken. Denn während die Europäische Zentralbank (EZB) und die US-Notenbank (Fed) noch zum Ende des Jahres 2018 die lockere Geldpolitik der Vorjahre zurückgefahren hatten, stoppten sie diese Vorgehensweise mit dem Beginn des Jahres 2019. Dahinter stand die Sorge vor einer weiteren Abschwächung der Konjunktur und – zumindest im Falle der Fed – wohl auch die Sorge vor einer Fortsetzung der Kurskorrekturen des zweiten Halbjahres 2018 an den Kapitalmärkten. Im weiteren Jahresverlauf senkte die Fed den Leitzins dann sogar drei Mal. Ihr europäisches Pendant, die EZB, folgte im September mit einer erneuten Senkung ihres ohnehin schon negativen Einlagensatzes auf -0,5 Prozent und der Ankündigung der Wiederaufnahme ihrer Anleihekäufe auf unbefristete Zeit. Ein Blick auf das wirtschaftliche und politische Umfeld zeigt die Gründe für dieses erneut engagierte Vorgehen der Notenbanken. So gab es auch in diesem Jahr keinen bedeutenden Durchbruch im Handelsstreit der USA mit China und der Brexit war bis zum deutlichen Wahlsieg von Boris Johnson im Dezember alles andere als sicher. Daneben eröffnete US-Präsident Donald Trump neue Fronten. Unter anderem setzte er die noch im Frühjahr ausgesetzten Zölle auf brasilianisches und argentinisches Aluminium und Stahl wieder ein. Darüber hinaus kämpft er nun auch an der heimischen Front gegen ein von der Demokratischen Partei vorangetriebenes Amtsenthebungsverfahren. Großbritanniens Premier Boris Johnson trieb seinen Brexit Kurs voran. Der Spannungshöhepunkt wurde im Spätsommer erreicht, als die globalen Konjunkturfrühindikatoren für die Industrie in den Rezessionsbereich rutschten, die Wahrscheinlichkeit eines Hard-Brexit von vielen Analysten auf über 50 Prozent geschätzt wurde und die Handelsgespräche zwischen den USA und China erneut stockten. Insgesamt zeigte sich das weltwirtschaftliche Wachstum auf moderatem Niveau. Belastet vom Handelsstreit zeigten sich insbesondere im verarbeitenden Gewerbe deutliche Brems Spuren. Die Auftragseingänge kamen in diesem Bereich nicht in Schwung. Die Exportnation Deutschland wurde vom Klassenprimus zum Bremsklotz der wirtschaftlichen Entwicklung in Europa. Diese Gemengelage veranlasste den Internationalen Währungsfonds dazu, seine Prognose für das

globale Wirtschaftswachstum in 2019 erneut auf nun 3 Prozent und somit das niedrigste Niveau seit der Finanzkrise zu senken.

Vor diesem Hintergrund dürfte es viele Marktteilnehmer erstaunt haben, dass sich die Aktienmärkte im abgelaufenen Berichtsjahr außergewöhnlich positiv präsentierten. Hier zeigte sich die starke Wirkung der Geldpolitik der Notenbanken, die erneut expansiv agierten. Allerdings wurde insbesondere der damalige EZB-Präsident Mario Draghi nicht müde, die dringende Notwendigkeit von ergänzenden fiskalpolitischen Maßnahmen anzumahnen. Denn in Europa gab es von politischer Seite in seinen Augen erneut zu wenig Investitionsimpulse. Liquiditätsgetrieben konnten die großen Aktien-Leitindizes der Industrieländer trotz rückläufigen bzw. stagnierenden Gewinnschätzungen im Jahresverlauf über 20 Prozent hinzugewinnen. Damit zählte das Jahr 2019 zu einem der besten Aktienjahre der letzten Dekade. Insbesondere die US-Indizes konnten neue Allzeithochs erreichen. Die Aktienmärkte der Schwellenländer wurden hingegen vom schwelenden Handelskonflikt und dem strukturell nachlassenden Wachstum in China in ihrer Entwicklung gebremst. Nichtsdestotrotz lag das Wirtschaftswachstum in der asiatischen Region auch in 2019 wieder deutlich über dem der Industrienationen und die Schwellenländeraktien konnten gemessen am MSCI Emerging Markets Index eine positive Performance verzeichnen. Gold konnte von der in den Sommermonaten aufkeimenden Unsicherheit profitieren und das Jahr mit einem Wertzuwachs abschließen. Angesichts der wieder expansiven Notenbanken fielen die Renditen europäischer und amerikanischer Staatsanleihen bis in den September hinein wieder deutlich; im Falle Deutschlands sogar auf ein neues Allzeittief. Im weiteren Jahresverlauf wurde dann ein Teil dieser Entwicklung wieder zurückgenommen. Für die US-Renditen spielten hier sicherlich gute volkswirtschaftliche Daten wie die zum Arbeitsmarkt eine Rolle, während in Europa wohl eher die Enttäuschung der Investoren überwog, dass die EZB nicht noch größere Anleihekaufprogramme als bereits avisiert startete. Analog zu den Aktienmärkten profitierten Unternehmensanleihen im Jahresverlauf von sich einengenden Risikoprämien und verzeichneten Kursgewinne. Erfreuliche Zugewinne konnten auch im Segment der Schwellenländeranleihen erzielt werden.

Positionierungen des Portfoliomanagements

Aktienseitig wurden im vierten Quartal 2018 Aktien von Fresenius SE, sowie die Fonds „GAM Star Japan“ und „Metzler European Small- und Microcap“ verkauft. Die Anteile an Fresenius SE wurden verkauft, nachdem das Unternehmen zu der bereits Mitte des Jahres ausgesprochenen Gewinnwarnung im Dezember noch den Ausblick für das nächste Geschäftsjahr nach unten korrigiert hatte. Das Engagement in Japan, welches durch den „GAM Star Japan“ abgebildet worden war, wurde aufgrund der deutlich schwächeren Gewinnerwartungen der dort ansässigen Unternehmen Anfang November beendet. Aus strategischen Gründen wurde im November zusätzlich noch der „Metzler European Small- und Microcap“ verkauft, um dem Portfolio für die unruhigere Marktphase einen defensiveren Charakter zu geben. Zu Beginn des Jahres 2019 wurde die Position in Aktien des französischen Telekommunikationsunternehmens Orange erhöht. Neu ins Depot wurde daneben die Nokia-Aktie aufgenommen. Nokia ist einer der führenden Anbieter von Ausrüstung im Telekommunikationsbereich für das Zukunftsthema 5G. In den kommenden Jahren sollte das Unternehmen durch die steigenden Investitionen in diese Technologie stark profitieren. Durch das große Portfolio an Patenten für Mobilfunktechnologie verfügt der Konzern zudem über ein weiteres sehr profitables Standbein. Ende Januar wurde die spanische Inditex-Gruppe neu ins Portfolio aufgenommen. Das Unternehmen, zu dem auch die Marke ZARA gehört, zählt zu den international führenden Textilkonzernen und konnte mit seinem Konzept, internationale Mode mit einem guten Preis-Leistungsverhältnis anzubieten, in den vergangenen Jahren stark wachsen. Auf der Verkaufsliste stand im ersten Quartal das Konsumunternehmen Henkel, das mit seinen zuletzt veröffentlichten Geschäftszahlen nicht überzeugen konnte. So blieb die operative Marge hinter den selbst gesteckten Erwartungen zurück und auch der Umsatz entwickelte sich schwächer als erwartet. Im April wurde der Anteil Schwellenländerinvestments erhöht.

Nach einer längeren Phase rückläufiger Gewinnschätzungen für die Aktien der Emerging Markets, u.a. im Zusammenhang mit den Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China, waren wieder Verbesserungen festzustellen und die dortigen Aktienmärkte schienen vergleichsweise günstig bewertet zu sein. Ein schwächerer Ausblick und die höheren Kosten bzw. sinkende Synergieeffekte für die Integration des Versicherungsunternehmens Aetna haben den Kurs von CVS Health Corp. belastet. Zudem zeigte die Aktie eine relative Schwäche zum amerikanischen Aktienmarkt. Vor diesem Hintergrund wurde die Aktie verkauft. Auch die Deutsche Wohnen-Aktien konnten aufgrund der politischen Diskussion über eine mögliche Enteignung sowie einem Mietpreisdeckel nicht mehr überzeugen und wurden aus dem Portfolio verkauft. Zu Beginn des dritten Quartals 2019 wurde ein Tausch im Bereich der Nebenwerte vorgenommen. Der „Main First Germany“ Fonds wurde vollständig verkauft, da er aufgrund seiner starken Konzentration auf zyklische deutsche Aktien – u.a. aus dem Automobilbereich – nicht mehr zur eher zurückhaltenden Markteinschätzung passte. Im Gegenzug wurde der „Comgest Growth Europe Smaller Companies“ Fonds erworben, der in europäische Unternehmen mit kleiner und mittlerer Marktkapitalisierung investiert. Die Ankündigung Donald Trumps im August weitere Zölle auf chinesische Produkte zu erheben, führte zu einer erneuten Verschärfung des Handelskonfliktes. Aufgrund der gestiegenen Unsicherheit am Aktienmarkt wurde das Portfoliogewicht der Schwellenländeraktienfonds reduziert. Im Gegenzug wurde in das „db xtracker physical Gold“ ETC, welches die Wertentwicklung des Goldpreises abbildet investiert. Des Weiteren wurden Fresenius Medical Care, SAP und der belgischen Bank KBC veräußert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Übergangsjahr. Seit der Senkung der Prognosen im letzten Jahr sind die Anleger verunsichert. Aufgrund des langanhaltenden Niedrigzinsumfeldes und der zunehmenden Regulierung, bleibt das Geschäftsumfeld für Finanzinstitute wie KBC schwierig. SAP litt unter dem schwächeren chinesischen Wachstum und konnte die hohen Erwartungen der Analysten nicht mehr erfüllen. Auf der anderen Seite wurde ein Engagement in dem US-Aktienwert Ingersoll-Rand, dem weltweiten Marktführer im Bereich Kühl- und Klimaanlageanlagen, aufgebaut. Das Unternehmen zeichnet sich vor allem durch konstantes organisches Wachstum sowie permanente Weiterentwicklung seiner Produkte aus. Daneben wurde mit dem Kauf von Danone eine Aktie aus dem Konsumsektor ins Portfolio aufgenommen. Danone ist einer der bedeutendsten Nahrungsmittel- und Getränkehersteller weltweit. Das Unternehmen hat in vielen Bereichen eine führende Marktposition. Zu den wichtigsten Marken zählen Aptamil, Activia und Danone. Die im Vergleich zu Europa stabileren Wachstumsaussichten der US-Wirtschaft wurden Ende September als Veranlassung gesehen, den Anteil der USA im Portfolio weiter zu erhöhen. Hierzu wurden Aktien von Salesforce und Mondelez erworben. Salesforce ist einer der weltweit führenden Anbieter im Cloud-Computing und überzeugt besonders durch die konstant hohen Wachstumsraten die in den letzten Jahren erzielt werden konnten. Mondelez ist einer der weltweit größten Lebensmittelkonzerne, der vor allem durch Marken wie Milka, Toblerone und Philadelphia in der Öffentlichkeit bekannt ist. Das Unternehmen konnte dank des starken Markenportfolios eine sehr solide Bilanz aufbauen und gleichzeitig durch Innovationen stetig weiterwachsen. Zu Beginn des vierten Quartals 2019 wurden die Nokia-Aktien verkauft. Überraschend hatte das Unternehmen die Gewinn- und Margenerwartungen deutlich gesenkt und gleichzeitig die Dividendenzahlungen ausgesetzt.

Rentenseitig verzeichneten zu Beginn des Geschäftsjahres im vierten Quartal 2018 nahezu alle Segmente teils deutliche Kursverluste. Lediglich Anleihen höchster Qualität, insbesondere deutsche Staatsanleihen, dienten als Fluchttort und konnten sich behaupten. Rentenrandmärkte litten jedoch in hohem Maße unter den Verwerfungen. Deshalb wurde der Anteil der Wandelanleihen über die Reduzierung des „Fisch Convertibles Global Defensive“ verringert. Zusätzlich wurde auch das Segment der Unternehmensanleihen niedriger Qualität geringer gewichtet. Dafür wurden die Fonds „AB Short Duration High Yield Portfolio“ und „M&G Global Floating Rate HighYield“ verkauft bzw. reduziert. Zu Jahresbeginn 2019 profitierten speziell auch die Rentenrandmärkte von der allgemeinen Markterholung. So wurde die schwache Entwicklung des Vorjahres durch eine dynamische Gegenbewegung

seit Jahresanfang fast wieder ausgeglichen. Verantwortlich hierfür waren diverse Anleihe-segmente aus den Randmärkten. In dieser Phase wurde in den „GAM Star Credit Opportunities“ investiert. Diese Fondsstrategie investiert maßgeblich in Nachranganleihen aus der Finanzbranche, die auf Grund diverser neuer regulatorischer Vorschriften in den vergangenen Jahren deutlich kapitalstärker und somit robuster aufgestellt sind. Im zweiten Quartal wurde der nur noch bis Oktober dieses Jahres laufende Floater von Goldman Sachs in einen Floater des gleichen Emittenten mit einer Laufzeit bis 2022 getauscht. Durch die spätere Fälligkeit weist die Anleihe eine deutlich höhere Rendite auf.

Trotz der wieder größeren Wahrnehmung politischer und wirtschaftlicher Themen zeigten die Rentenrandmärkte ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung. Vor allem das Segment der Schwellenländeranleihen verzeichnete weitere Kurszuwächse. In diesem Zusammenhang wurde der „UBS ETF – Bloomberg Barclays USD Emerging Markets Sovereign“ aufgestockt. Sowohl die amerikanische Zentralbank (FED) als auch die Europäische Notenbank (EZB) bestätigten im dritten Quartal die Hoffnungen der Marktteilnehmer mit weiteren Zinssenkungen in den USA und einem ganzen Maßnahmenpaket für den Euroraum. Dazu zählen auch ab November wieder startende Anleihenkäufe, welche Anlass dazu gaben, die Laufzeitenstruktur der Anleihenprodukte im Portfolio ein wenig offensiver zu gestalten. Hierfür wurde eine nur noch bis 2020 laufende Anleihe der ThyssenKrupp AG sowie eine bis 2023 laufende Anleihe von Evonik veräußert. Alternativ wurden Anleihen von Evonik, Goldman Sachs und der Deutschen Lufthansa mit Fälligkeiten in 2028, 2026 und 2024 neu aufgenommen. Weiterhin wurde der „Amundi Floating Rate USD Corporate UCITS“ ETF veräußert und in den „Xtrackers II EUR Corporate Bond UCITS ETF“ investiert. Beide passiven Fonds unterscheiden sich hauptsächlich darin, dass der veräußerte variabel verzinsten Unternehmensanleihen nutzt, während das erworbene Produkt auf Festzinsanleihen setzt. Letztere sollten in höherem Maße von einem freundlichen Rentenmarktumfeld profitieren, welches durch den Richtungswechsel der Notenbanken erwartet wurde. Ein wenig anders wurde die Situation für die Rentenrandmärkte eingeschätzt. Hier hatten sich die Aussichten durch die anhaltenden weltwirtschaftlichen Sorgen ein wenig eingetrübt. Um den gestiegenen Unsicherheiten am Kapitalmarkt Rechnung zu tragen, wurde das Gewicht dieser Marktsegmente Ende August/ Anfang September reduziert. Dabei wurden die Positionen „Nordea 1 EUR High Yield“, „Neuberger Berman Short Duration“, „Erste Bond Emerging Markets Corporates“ und „UBS ETF USD EM Sovereign“ angepasst. Gegen Ende des Geschäftsjahres wurde das gestiegene Renditeniveau genutzt und in eine 2027er Deutsche Telekom Anleihe investiert. Dadurch ist die Laufzeitenstruktur nur moderat offensiver geworden.

Über die genannten Transaktionen hinaus wurden Anpassungen im Portfolio aufgrund von Mittelzu- bzw. -abflüssen durchgeführt.

Insgesamt wies der Weberbank Premium 50 im Berichtszeitraum eine Wertentwicklung in Höhe von 5,43 Prozent aus.

Die realisierten Kursgewinne und -verluste (Veräußerungsergebnis) resultierten aus Wertpapiergeschäften.